

Umgängen bildet, so daß in die Axe der Kirche ein Pfeiler fällt. Die Umgänge erweitern sich zu vier sechsseitigen Kapellen, ähnlich wie in den Niederlanden und den deutschen Ostseeprovinzen. Ein näher liegendes Vorbild für diese Vereinfachung des Kapellenkranzes bot wohl die Kirche von Uzeſte im ſüdweſtlichen Frankreich. Eine originelle Anwendung des Kapellenſystems findet man ſodann an der kleinen Kirche S. Saturnino, die noch dem 14. Jahrh. anzugehören ſcheint. Sie beſteht aus einem einzigen 14,3 M. breiten Schiff, das polygon abſchließt und den drei Achteckſeiten des Chores drei polygonale Kapellen anfügt.

Kirchen zu
Toledo,

Hierher gehört ferner die von Ferdinand und Iſabella ſeit 1476 erbaute Kirche S. Juan de los Reyes zu Toledo, ein Langhaus von vier Jochen, ein Querschiff

mit Kuppel und ein kurzer fünfſeitig geſchloſener Chor: reich und prächtig, aber unharmoniſch und überladen. Aus derſelben Zeit ſtammt die Kathedrale von Aſtorga, 1471 begonnen, mit zwei Weſthürmen und einem Kreuzſchiff, aus welchem, in Nachahmung des früher an den romanischen Bauten des Landes beliebten Chorplanes, drei Parallel-Apfiden vortreten. Etwas ſpäter, ſeit 1499, wurde in Valladolid die Kirche S. Benito erbaut, die ebenfalls den Chor aus drei neben einander liegenden polygonen Apfiden bildet. Im Langhaus ſtehen die mit acht Dienſten beſetzten Rundpfeiler in weiten Abſtänden, ſo daß das Mittelschiff 11,89 M. breit, die Seitenschiffjoche dagegen Quadrate von 8,23 M. ergeben. Alle Theile ſind mit Sterngewölben bedeckt. Auch S. Antholin zu Medina del Campo hat die weiten faſt quadratiſchen Gewölbjoche bei 9,45 M. Breite für das Mittelschiff und 7,62 M. für die Seitenschiffe. Die kurze Anlage des Schiffes, das nur drei Joche, alſo neun Gewölbe hat, erinnert an deutſche Kirchen, wie die Frauenkirche zu Nürnberg und ähnliche. In der That müſſen dieſe Grundpläne, ſowie die beliebten Stern- und Netzgewölbe,

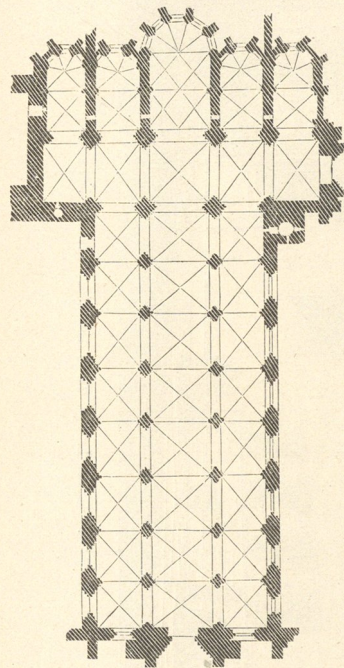


Fig. 752. Klosterkirche Batalha.

endlich auch die Detailbehandlung und die mehrfach vorkommenden durchbrochenen Thürme auf den Einfluß deutſcher Meiſter bezogen werden.

Huesca.

Das ſpezifisch ſpaniſche Gepräge zeigt dagegen die von *Juan de Olotzaga* im 15. Jahrh. erbaute, 1515 noch vollendete Kathedrale von Huesca. Sie nähert ſich bereits jenem vereinfachten Syſtem ſpäteſter ſpaniſcher Kirchenanlagen, welches oben geſchildert wurde. Ein aus vier Jochen beſtehendes Mittelschiff von 12,8 M. Breite wird von 6,7 M. breiten Seitenschiffen, deren Gewölbe quadratiſch ſind, und von ebenſo weiten, zwiſchen den Strebepfeilern eingeſchloſſenen Kapellenreihen begleitet. Daran ſtößt ein ebenſo breites Querhaus, das mit dem Langhaus genau ein Quadrat von 41,45 M. ausmacht. Dieſem ſind dann noch fünf aus dem Achteck geſchloſſene Chorkapellen, den fünf Schiffen entſprechend, ganz kurz vorgelegt. Alle Theile zeigen Kreuzgewölbe mit Ausnahme der Vierung des Querschiffes, die durch ein großes Sterngewölbe geſchmückt iſt. Endlich mögen noch als Beispielen weiteſter Raumanordnung zwei einſchiffige Kirchen in Zamora, S. Pedro

Zamora.